



Eichenprozessionsspinner

Typspezies:

Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*) sind kleine, gefräßige Schmetterlingsraupen. Sie bevorzugen warm-trockene Regionen und lichte Eichenwälder, dort vermehren und verbreiten sie sich massenhaft. Die wärmere und trockenere Witterung der letzten Jahre hat zu einer Ausweitung ihres Vorkommens in ganz Deutschland geführt. Die Raupen fressen nicht nur die Bäume kahl. Beim Menschen können die giftigen Härchen der Raupen schmerzende Hautausschläge und allergische Reaktionen auslösen.

Problem Nesselgift:

Im Mai schlüpfen die Raupen und durchlaufen bis zu ihrer Verpuppung sechs Entwicklungsstadien. Ab dem dritten Larvenstadium im Juni bilden sich bei dem Eichenprozessionsspinner die sogenannten "Brennhaare". Schätzungen gehen von einer Anzahl von bis zu 600.000 Brennhaaren je Raupe aus. Das dort enthaltene Nesselgift Thaumetopoein gefährdet die menschliche Gesundheit. Die Brennhaare können leicht in die Haut und Schleimhaut eindringen und sich dort mit kleinen Häkchen festsetzen. Bei Kontakt können Hautirritationen, Augenreizungen, Atembeschwerden und allergische Reaktionen auftreten.

Zeit:

Die Zeit von Ende Mai bis Mitte Juli ist für Menschen am gefährlichsten. Denn dann verlieren die Tiere viele ihrer Haare, die vom Wind verbreitet werden. Allerdings machen auch alte Nester aus den Vorjahren Probleme: In ihnen haben sich bereits massenhaft Brennhaare gesammelt, die jahrelang gefährlich bleiben können. Ein einziger Windstoß genügt, um die feinen Härchen in der Luft zu verbreiten.

Vorbeugende Maßnahmen:

Spaziergänger meiden am besten die betroffenen Gebiete ganz. Falls ein betroffenes Gebiet trotzdem, etwa aus beruflichen Gründen (Förster, Waldarbeiter, Feuerwehrleute) betreten werden muss, ist Arbeitsschutzkleidung mit Schutzbrille und -maske sowie Handschuhen wegen des potenziellen direkten Kontakts mit Raupen oder Nestern unabdingbar.

Sofortmaßnahmen nach Kontakt:

Sofortiger Kleidungswechsel, Duschen und Haarreinigung, Augen mit viel Wasser spülen, Kühlung der betroffenen Hautpartien und die gründliche Reinigung von benutzten Gegenständen ist angebracht.

Wäscheaufbereitung:

Reinigung der kontaminierten Kleidung in der Waschmaschine/auf der Waschstraße bei mindestens 60 Grad Celsius zur Inaktivierung des in den Brennhaaren enthaltenen Nesselgifts.